© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 33. Regensburg, am 7. September 1819.

I. Aufsätze.

Botanische Bemerkungen. Von Herrn Max von Uechtritz.

Die meisten Pyrenäenpflanzen der jetzigen Botaniker sind eigne Species. Zum Theil mit Recht. Aber die Alpen von Dauphiné, Provence, Nizza und Piemont haben sicher mehr Pflanzen mit den Pyrenäen gemein, als man es Wort haben will. Weniger mag ich diefs von den Binnenalpen Helvetiens und der deutschen Länder behaupten. Man denke daran, dafs die Pyrenäenkette nur schmal ist, ihre Gipfel trocken, kahl, felsig und schneearm, so wie den Winden allenthalben zugängig sind, und dafs grofse Binnenthäler, gegen den Einflufs der Winde geschüzt, fast mangeln. Diese Lokalitäten müfsen auf die Bildung der Pyrenäenpflanzen einen beträchtlichen Einflufs haben, und so manche Scheinspezies hervorbringen.

Nichts ist schwieriger, als die Entwerfung treffender Diagnosen. Manche der jetzigen Bo-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0131-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

taniker z. B. Baumgarten in der Fl. transsilv. dehnen sie zu förmlichen Beschreibungen aus, was dem mit dem Worte Diagnose zu vereinigenden Begriff widerstrebt.

Veronica microphylla Kitaib. ist mir nur unbedeutende Varietät von V. serpyllifolia L.

V. tenerrima Schmid boh. „fors species propria" s. syst. veget. cura Röm. et Sch. 1. p. 106. müssen unsre systematischen Botaniker, wenn sie consequent handeln wollen, allerdings als eigne Species betrachten. Leider aber variiren die Wasserpflanzen etwas zu sichtlich, und aus ihren Abarten selbstständige Spezies zu bilden, dürfte noch mehr Wagnifs mit sich führen, als das jezt so beliebte gleiche Verfahren bei den Landpflanzen.

V. Parmularia Trattin. halte ich von derjenigen Pflanze, welche die Gallier mit diesem Namen belegen, verschieden. Als Spezies verwerf ich sie.

V. Jacquini Schott. scheint mir der Beschreibung nach, als Spezies beachtungswerth, aber V. orientalis Ait. höchstens Variet. von austriaca L.

V. austriaca β humilis angustifolia Vahl. oder V. taurica Willd. ist mir mit V. parvifolia Vahl. sehr nahe verwandt.

V. austriaca („hab. prope Vindobonam et in Silesia, Bohemia etc. Syst. veg. ed. Röm. et.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0132-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schult. 1. p. 109.) kommt wahrscheinlich nicht in Schlesien vor; wenigstens nicht in Niederschlesien. Kroker der diese Pflanze an mehr als einer Stelle daselbst gefunden haben will, wird wohl eine merkwürdige Varietät von V. Chamaedrys, die an trocknen Erdwällen und Hügeln um Brefslau z. B. bey Pleischwiz nicht selten ist, (an ♂ caule erecto, foliis rotundis profunde dentatis, subpinnatifidis, racemis depauperatis Schmid. Boh.) wie ich vermuthe, dafür angesehen haben. Bey sonnigen Stellen bekömmt der Stengel 3—4 Blätterpaare die gegenüberstehend, klein, bey manchen Exemplaren tief eingeschlitzt, die Einschnitte zuweilen gezähnt, oft purpurröthlich und weit kleiner sind, als am gewöhnlichen V. Chamaedrys, überhaupt aber nach dem Standort z. B. im Schatten, durch entfernte und weniger tiefe Einschnitte abändern. An sonnigen Stellen treibt der ästigere Stengel ziemlich lange Blüthenäste, ist runder nnd die für die Spezies V. Chamaedrys charakteristische zweizeilige Haarbesetzung des Stengels fällt weniger in die Augen. Die Blattform ändert bey diesem Ehrenpreis, den man, isolirt betrachtet, wohl für eine eigne Spezies halten könnte, wenn er nicht in manchen Individuen zu sichtlich in die Normalform übergienge, sehr ab. Zuweilen ist der die Blattspitze bildende breite Einschnitt ganz stumpf, zuweilen spitz u. s. w. Sicher hat man diesen Eh-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0133-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

renpreis, den ich aufser dem Fürstenthum Breslau, in Niederschlesien nirgends fand, auch anderwärts beobachtet; auf jeden Fall bildet er eine merkwürdige Varietät, die meinetwegen zur Unterspezies erhoben werden kann. Ich schlage die Diagnose vor: V. Chamaedrys B. subpinnata: caule subtereti erecto, foliis ovato - lanceolatis sessilibus subpinnatifidis, floribusque minoribus. Die beträchtlich kleinern Blumenkronen mag der trockne warme Standort bewirken.

V. austriaca und. V. multifida sind vielleicht ein und dieselbe Spezies, nur durch die Standörter zu den unter sich statt findenden Abweichungen gebracht. Hier wäre zu untersuchen, ob sie an den Grenzen ihres Vorkommens offen, oder unvermerkt in einander übergiengen?

V. officinalis Var. β foliis obovato - subrotundis pubescentibus (V. Tournefortii Schmid.) differt foliis latioribus et spica laterali obliqua aufser den Blättern von der gewöhnlichen Pflanze. Ich fand sie in Sachsen und in der Oberlausitz, in Schlesien nirgends.

V. pilosa Willd. scheint mir eine wuchernde Varietät von V. Chamaedrys zu seyn. V. plicata Pohl Tent. Fl. Boh. I. p. = V. pilosa Schmid. boh. kenne ich nur aus der im angeführten Werke gegebnen Beschreibung, obgleich sie l. c. auch auf dem Koppenplan des Riesengebirgs wachsend angegeben wird. Zur Zeit kennt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0134-8

sie noch kein schlesischer Botaniker. Hier in Schlesien z. B. im Fürstenthum Schweidniz um Bad Altwasser wächst in Verhauen und auf Waldblösen des Vorgebirgs der Sudeten an sonnigen grasigen Stellen auf Conglomeratfelsengrund in etwa 1500 — 2000 Fuſs übers Meer, eine V. die ich in meinem Herbarium als V. Chamaedr. Var. montana bewahre. Sie zeichnet sich bey übrigens deutlichern Verwandtschaftszeichen mit V. Chamaed. als obige Subspecies durch lange Blüthenäste die hoch über den Stengel hinausragen, (welches sie mit V. Cham. B. subpinnata mihi gemein hat,) durch stärkere zottige Seitenbehaarung des Stengels, und durch gröſsere breitere auf der Unterfläche stark gefaltete Blätter aus. Ist dies etwa V. plicata Pohl? Noch zitire ich hierbey: V. florida (fol. ovatis subsessilibus pubescentibus aequaliter serratis caule erecto bifariam piloso, racemis oppositis, calycibus 4 - fidis aequalibus) Schmid Boh. Fl. Cent. I. p. 23. Nothwendig gehört diese zu Ver. Chamaedrys, nicht wie Römer et Schultes Syst. veg. 1. p. 114. wollen, zu V. Teucrium.

Sollte nicht V. Chamaedrys L. in den caucasischen Gegenden in V. peduncularis MB. übergehen? So was läſst sich freylich nur vermuthen, denn wie wollten wir auf unsern deutschen Studierzimmern darüber absprechen wollen! — Warum das nicht? Man läſst sich die Pflanzen aus allen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0135-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weltgegenden kommen, vergleicht sie mit dem Vorrath im Herbarium und finden sich einige Abweichungen, so ist die neue Pflanze fertig, wenn man auch oft nicht weiſs, ob sie auf Bergen, oder in Ebnen, im Trocknen, oder im Sumpfe wuchs. So denke ich freylich nicht. Ueber Asien, Amerika u. s. w. mag ich botanisch nur vermuthen, ohne entscheiden zu wollen, so lange ich nicht selbst dort nachsehen kann; ist doch noch in Europa, ja selbst in den deutschen Ländern für den Botaniker genug zu thun.

Die V. dentata Schrad. ist mir eine selbstständige Species, wiewohl ich seither nur Gartenexemplare sah. Die stets gleichbreiten schmalen Blätter, besonders aber die herzförmigen stark zugespitzten Blumenblätter, sind charakteristisch.

V. Teucrium Vahl. hat Schrader wahrscheinlich mit vollem Recht als Varietät zu V. latifolia gebracht. Sie bildet gleichsam den Uebergang von V. prostrata (diese ist mir eine hieher gehörige krüpplige Zwergformation) zu V. latifolia. Letztere ist im nordöstlichen Deutschland auf Waldbergen nicht selten, und ich habe bemerkt, daſs an sonnigen Stellen der Stengel sich zu Krümmungen hinneigt, die Blätter sich verengen und ihre Einschitte tiefer werden. So ungern ich längst im System eingeführte Namen mit andern vertausche, so kann ich hier den Na-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0136-9

men V. latifolia nicht bestehen lassen, da er für die Unterspezies B. zu wenig bezeichnend wäre, und schlage deshalb den gleichfalls Linneischen Namen V. Teucrium vor. Ich würde diese Species so feststellen:

V. Teucrium foliis ovatis sessilibus subvillosis, caule utrinque piloso tereti erecto, calycibus 5-partitis, racemis lateralibus. (V. latifolia Linn. et Aut.) Hierzu als Unterspezies V. Teucrium B. angustifolia foliis lanceolato-ovatis obtusis inferioribus brevipetiolatis caulibus adscendentibus; V. latifolia β minor Schrad. germ. V. Teucrium Röm. et Schult. syst. veg. an Linn? Als Varietät hierzu (Ver. Teucr. A. angustifol. β prostrata) bringe ich V. prostrata, (deren sehr genaue Verwandtschaft mit der V. latifol. β minor Schrad. Niemand läugnen kann) und definire sie foliis lineari-lanceolatis acutis canescentibus, calycibus 4 — 5 partitis, caule prostrato pubescente.

V. crinita Kit. halte ich von V. latifolia kaum als Varietät verschieden.

V. maxima Stev. scheint mir die V. urticaefolia der caucasischen Gegenden zu seyn.

V. Bellardi Wulfen dürfte die Alpenvarietät von V. verna seyn, die nach dem Standort sehr abzuändern pflegt. Ich fand einst V. verna (bey Schloſs Mückenhain in der preuſsischen Oberlausiz) am Rand eines kleinen Quellwassers, wo

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie einen fuſslangen aufsteigenden an der Basis in Aeste getheilten Stengel bildete, die mit vielen ungetheilten elliptischen Blättern besetzt waren. Dieſs ist V. Polygonoides Lam., die von V. verna, wie sie auf Feldern, zumal in bergigten Gegenden des nördlichen Deutschlands häufig vorkommt, himmelweit im Habitus verschieden erscheint. Die Pflanze blühte Mitte März. V. verna fand ich auch im Juny und Mitte July, selbst im September in Blüthe. Wie unsicher sieht es doch mit der Angabe der Blüthezeit der Pflanzen aus, die nach Ort und Lage gar sehr dem Wechsel unterworfen ist.

V. hederifolia L. artet meiner Beobachtung nach, auf weniger stark gedüngtem, oder magerm Boden in V. Lappago Schrank aus. Auf Gartenland fand ich sie stets mit fünftheiligen Blättern.

V. agrestis L. ist planta polymorpha. Da steckt nun auch die V. filiformis Hortulan. = persica Röm. et Schult. darunter. Da ich diese nur aus Gartenexemplaren kenne, so mag's vorläufig bey dieser Erklärung sein Bewenden haben. Die Hrn. Röm. et Schult. syst. zitiren hierbey V. Buxbaumi Tenor. Fl. neap. p. 7. n. 7. tab. 1. Ich glaube sie im Herbarium zu besitzen und erhielt 2 bey Neapel gesammelte Exempl. als V. filiformis. Mit der persica scheint sie mir nicht identisch zu seyn, wenn auch beide zu V. agrestis gehören. Die purpurröthlichen 1/2 Schuh ho-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0138-1

hen fast steifen einfachen Stengel sind hart und besonders am untern Theile zweizeilig, am obern über und über mit krausen Haaren besetzt. Die kleinen, fast runden runzlichen und haarigen ungleich stumpfgesägten Blätter sind kurzgestielt, die obern stehen abwechselnd, die obersten sind sitzend, (bey persica sind die Blattstiele viel gröfser, der liegende Stengel schlangenartig gewunden) Kelcheinschnitte haarig. Die fruchtbringenden pedunculi sind stark überhängend (hierzu ist V. agrestis auch bey uns auf dürren thonigen offen liegenden Feldern geneigt). Die Kapseln überragen den Kelch, sind runzlich gedrückt fast rund, doch mit einer deutlichen Spitze versehen, am Rande gewimpert. Man vergleiche nun die Diagnose des Ten. l c. mit obiger Beschreibung nämlich V. Buxbaumi (floribus solitariis pedunculatis, foliis profunde crenatis hirsutis, corollis calyce longioribus, pedunculis fructicantibus cernuis, capsulis obreniformibus dilatatis, compressis, acutis, ciliatis, calyce longioribus:) Diefs halte ich für V. agrestis, wie sie in den wärmern Südländern und auf steinigem felsigem Boden sich ausbildet. Sie führt in meinem Herbarium die Aufschrift V. agrestis Var. V. australis.

Ich komme nun zu der V. filiformis Bess. Galiz. 1. 36. Rochel herb. viv. Hung. 198. die man nun auch hier und da im südlichen Deutschland, der Schweiz u. s. w. gefunden hat.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0139-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Sachsen traf ich sie so wenig, als in der Mark Brandenburg; hier im ebnen Schlesien ist sie auf Waizenboden und Krautäckern keine Seltenheit. Die laxen stark liegenden gröſsern Stengel und weit gröſsern Blätter zeichnen sie vor V. agrestis scheinbar aus. Die Blumenstiele ändern in der Länge ab; hier traf ich sie immer länger als die Blätter an, an vor mir liegenden sonst völlig gleichen ungrischen Exemplaren sind sie kürzer. Diese ungrischen nahen sich schon der V. persica. Diese V. filiform. nun läſst sich, ohne der Natur Gewalt anzuthun, nicht füglich von V. agrestis L. als Species trennen. Mit ihr ist die Gartenspecies V. pulchella Bernh. nahe verwandt.

Veronica praecox All. und V. acinifolia Syst. veget. cur. Röm. et Schult. n. 128. glaube ich beide in meinem Herbarium zu besitzen; erstere von magern Aeckern bei Mückenhain in der preuſsischen Oberlausiz, letztere vom sel. Berger bei Maratea in Calabrien gesammelt. Beide, nicht nur die erstere, wie Röm. et Schult l. c. p. 124 wollen, besonders die V. acinifolia, sind mit V. triphyllos L. verwandt.

Mir ist gesagt worden, daſs die Gratiola inundata Kit. nichts anders, als Limosella aquatica L. sey; ich mache die Botaniker deſshalb aufmerksam!

Paederota Zachinelli Brign. und P. cha-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0140-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

maedrifolia Brign. halte ich nur für Varietäten von P. Bonarota L.

Pinguicula vulgaris β tenuior Syst. veg. ed. R. et S. p. 189. wozu Gunn. Fl. Norveg. n. 641. zitirt wird, halte ich geradezu für P. villosa L.

Bey Zizyphora taurica MB. nehme ich die Hypothese an, dafs sie die mehr nördlich wachsende Form der Z. tenuior sey, deren Wuchs und Infloreszenz z. B. der Tubus, durch die gröfsere Hitze der Gegenden, wo diese zu Hause gehört, mehr zurückgehalten werden.

Monarda media Willd., mir nur unbeträchtliche Gartenvarietät von M. fistulosa. Mon. mollis halte ich für eigene Species. Monarda altissima W. Gartenspecies (i. e. solche welche die kunstvolle Hand der Gärtner geschaffen hat). Vielleicht sind Monarda ciliata Vahl, und hirsuta Pursh. nur Varietäten ein und derselben Spezies.

Die natürliche Familie der Lippenblumen (Labiatae) scheint mir vor vielen andern dem Wechsel und dem Variiren unterworfen, selbst was die Fixirung der einzelnen Species erschwert in der Bildung der Blumentheile. Diefs fällt besonders bey den Salvien auf, und eine befriedigende Synonymik dieser Gattung gehört fast in das Reich der Unmöglichkeiten. Nicht nur die climatische Beschaffenheit der Wohnörter bey den

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0141-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Salvien, sondern selbst der Boden hat hierbey wesentlichen Einfluſs, obgleich letzterer, wie Wahlenberg bemerkt hat, nur eine Nebenrolle bey Bildung der Pflanzenvarietäten spielt. Daher sollte es nur einem Monographisten dieser Gattung erlaubt seyn, darüber abzusprechen, oder einem zweiten Barrelier, der die Südländer Europas nach allen Richtungen gemächlich durchsreifen, und an Ort und Stelle prüfen könnte. Ich erlaube mir nur wenige oberflächliche Andeutungen.

Salvia vulnerariaefolia W. halte ich von S. Habliziana W. nicht specialiter verschieden. Der Unterschied, daſs jene ein Staudengewächs, diese perennirend sey, legt meiner Meinung nichts in den Weg. Weiter nach Süden hin scheinen mir manche ♃ in ♄ überzugehn, wozu die mit Salztheilen stark geschwängerten Meergegenden das ihrige beytragen mögen.

Salvia latifolia Vahl und S. algeriensis halte ich nicht specie verschieden; selbst als Varietäten unter sich scheinen sie mir wenig bedeutend. Beyde nähern sich der Salvia Sclarea L.

(Der Beschluſs folgt.)

II. Botanische Notizen.

Zustand der Botanik in Würzburg.

Würzburg, dessen vortreffliche gelehrte, besonders medizinische Anstalten bekannt sind, womit es mit jeder andern Universität in Deutsch-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0142-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Salvien, sondern selbst der Boden hat hierbey wesentlichen Einfluſs, obgleich letzterer, wie Wahlenberg bemerkt hat, nur eine Nebenrolle bey Bildung der Pflanzenvarietäten spielt. Daher sollte es nur einem Monographisten dieser Gattung erlaubt seyn, darüber abzusprechen, oder einem zweiten Barrelier, der die Südländer Europas nach allen Richtungen gemächlich durchsreifen, und an Ort und Stelle prüfen könnte. Ich erlaube mir nur wenige oberflächliche Andeutungen.

Salvia vulnerariaefolia W. halte ich von S. Habliziana W. nicht specialiter verschieden. Der Unterschied, daſs jene ein Staudengewächs, diese perennirend sey, legt meiner Meinung nichts in den Weg. Weiter nach Süden hin scheinen mir manche ♃ in ♄ überzugehn, wozu die mit Salztheilen stark geschwängerten Meergegenden das ihrige beytragen mögen.

Salvia latifolia Vahl und S. algeriensis halte ich nicht specie verschieden; selbst als Varietäten unter sich scheinen sie mir wenig bedeutend. Beyde nähern sich der Salvia Sclarea L.

(Der Beschluſs folgt.)

II. Botanische Notizen.

Zustand der Botanik in Würzburg.

Würzburg, dessen vortreffliche gelehrte, besonders medizinische Anstalten bekannt sind, womit es mit jeder andern Universität in Deutsch-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0142-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

land wetteifert, bietet auch dem Botaniker ein freundliches Bild und genugsame Gelegenheit zur Erweiterung und Vermehrung seiner Kenntnifse dar. Schon die herrlichen, an seltenen Pflanzen reichen Umgebungen begeistern den Freund der Natur und erwecken in ihm den Wunsch zur genauern Bekanntschaft mit diesen holden Kindern einer glücklichen Natur. Die jüngst erschienene Flora des Grofsherzogthums Würzburg von dem Hrn. Prof. Heller, dient als treuer Führer und Rathgeber, und der bereits erschienene Supplementband zu derselben ist in gleichem Grade Zeuge für den Reichthum der Gegend, wie für die Thätigkeit und das Streben des Herrn Verfassers nach Vollständigkeit. — Aber auch die Anstalten um den Botaniker die Gewächse des Auslandes kennen zu lehren, da nicht jedem derselben das glückliche Loos fällt, sie an ihren natürlichen Standorten aufsuchen zu können, verdienen rühmlicher Erwähnung. Der Hofgarten, dem der gelehrte und eifrige Herr Hofgärtner Heller, ein Schüler Vahls, vorsteht, enthält zwey Gewächshäuser von beträchtlicher Gröfse, in mehrere, mehr oder weniger warme Abtheilungen, je nachdem es ihre Bewohner erfordern, getheilt. Ordnungsliebe, Reinlichkeit und planmäfsige Benützung des Raums, so wie ästhetischer Geschmack sprechen den da Wandelnden überall an, und zeugen, so wie das üppige, kräftige Gedei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0143-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hen dieser empfindlichen zarten Fremdlinge, von den Kenntnifsen und dem Fleifs des vortrefflichen Pflegers. Das zur Aufnahme der bedeutenden Orangerie bestimmte sehr grofse und in einem erhabenen Stiel erbaute Glashaus, das gröfste und schönste, das ich je sah, beherbergt die übrigen Pflanzen, die eine geringere Wärme erfordern. Die geschmackvolle Anordnung derselben in Lauben, Pyramiden und Rondels, wo sie immer mit Zierpflanzen abwechseln, ergötzt. Hier wandelten wir in Florens Tempel zwischen freudig blühenden Gewächsen, während draussen die Stürme des Winters die Erde mit Schnee bedeckten und jede Spur von vegetabilischem Leben zurückhielten. — Meine Freude wurde dadurch noch erhöht, dafs mehrere meiner Lieblinge, nämlich Alpenpflanzen, an welche sich die Erinnerung der glücklichsten Stunden meines Lebens knüpft, in schönster Blüthe stunden; z. B. Soldanella alpina, Saxifraga Androsacea, Primula Auricula (die wilde) Ranunculus alpestris und Saxifraga Burseriana. Schnell eilte ich auf den Schwingen der Phantasie nach dem Untersberge, auf die Sonnenwendstadt, wo ich ein Jahr früher die 4 erst genannten Pflanzen im Uebermaafs des Entzückens an ihrem natürlichen Standorte sammelte, das Hoppe einst zu der Aeusserung vermochte: „er beneide den Botaniker nicht, der die Soldanelle nicht am

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0144-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

natürlichen Standorte gepflückt habe." Die Saxifraga Burseriana versetzte mich in die felsige Schlucht am Heiligenblutertauern, in der Raurifs, wo sie in zahlloser Menge wächst. Beyden Pflanzen hatte man ihren Platz unter den Zierpflanzen angewiesen, welchen sie auch mit Recht verdienen. — Im Freyen befinden sich viele interessante und seltene Gewächse, wovon jetzo, (im Febr.) freylich nichts zu sehen war, und worunter sich unter andern eine Sammlung von einigen 80 Arten der krautartigen Astern befindet, die der scharfsichtige Herr Dr. Nees von Esenbeck aus den meisten deutschen Gärten kommen liefs und bestimmte, und nun ein treffliches Kupferwerk darüber angekündigt hat, das dazu dienen wird, Licht über diese schwierige Gattung zu verbreiten. — Herr Hofgärtner Heller hat den Versuch gemacht, die Vallisneria spiralis in das im Freyen befindliche Bassin zu verpflanzen, wo sie sich noch gesund befindet. — Den eigentlichen botan. Garten der sich bey dem Juliusspitale befindet und dem Herr Hofgärtner Wolf vorsteht, konnte ich, leider! aus Mangel an Zeit nicht besuchen, was mir um so mehr leid thut, da ich sehr viel Gutes von demselben hörte. — Bey meiner beschränkten Zeit wurde mir doch das Glück der Bekanntschaft der übrigen rühmlichst bekannten Botaniker in Würzburg zu Theil, nämlich des Hrn. Prorektors,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0145-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hofraths und Professors Dr. Döllinger, der ausser seinem eigenen sehr reichen Herbarium, das alle deutschen Orhideen enthält, auch noch die treffliche Moossammlung des zu frühe dahin geschiedenen Dr. Voit aus Schweinfurth besitzt, die von dem Herrn Besitzer fleifsig rekrutirt wird. Die Bekanntschaft des Herrn Prof. Dr. Rau, des Verfassers der trefflichen Monographie der Rosen, welcher Arbeit selbst das Ausland den gebührenden Beyfall zollt, war mir ebenfalls höchst erfreulich, so wie die Bekanntschaft des Hrn. Dr. Heller jun. eines sehr eifrigen Botanikers, der eben mit einem zweyten Supplement zur Würzburger Flora seines Hrn. Bruders beschäftigt ist, das manchen schätzbaren Beytrag und sämmtliche Cryptogamen enthält. — Herr Prof. Dr. Rau will nun, nach Beendigung seines Handbuchs der Mineralogie, eine Monographie der Gattung Rubus bearbeiten, wozu er vielseitig aufgefordert worden ist, und bereits schöne Beyträge erhalten hat. — Die freundliche Aufnahme und lehrreiche Unterhaltung dieser Männer machte mir die Zeit meines Aufenthaltes in Würzburg sehr genufsreich und unvergefslich, und liefs mich doppelt das Bittere meiner schnellen Abreise fühlen, nachdem ich mich von dem Gewinn überzeugt hatte, den ein längerer Umgang mit denselben meinem Wissen gebracht haben würde.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0146-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Uechtritz Maximilian Friedrich Siegesmund von

Artikel/Article: Aufsätze, Botanische Notizen 509-524